

Leitfaden für britische Soldaten in Deutschland



Die konkrete

geschichtliche Situation kann man am besten nachempfinden, wenn man sie im Kontext ihrer Zeit liest, hört, sieht. Es ist daher wichtig, daß man Zeitzeugen hören und authentische Dokumente durchstöbern kann. Im Kölner Verlag „KiWi“ ist nun eine Übersetzung dessen erschienen, was britische Soldaten bei ihrem Einmarsch im Zweiten Weltkrieg über Deutschland und die Deutschen wissen sollten. Die zweisprachige Ausgabe „Leitfaden für britische Soldaten in Deutschland 1944“ (hier weitere Infos) gibt einen Einblick in das Außenbild unseres Landes zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs.

Das Dokument ist dabei von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Immerhin 400.000 Briten betraten mit diesem Werk deutschen Boden und bildeten sich somit vor dem ersten Aufeinandertreffen mit der deutschen Bevölkerung ihre Meinung über Land, Geschichte und die wichtigsten Eckdaten (Geografie, Industrie, Klima etc.). Der „Leitfaden“ legt auch dar, wie die Nazis ticken, wie man sich vor ihnen schützt und wie man dem

deutschem Volk an sich begegnen sollte.

Es liest sich bisweilen etwas komisch, immer aber kurzweilig und informativ. Manche Dinge geben heute Lebenden ausreichend Anlaß zum Nachdenken. Denn ein Grundstein für die bis heute von vielen vertretene These deutscher Kollektivschuld, aufgrund derer etwa Kritik an Multikulti „unangemessen“ sei, liegt auch in ebendiesen Zeilen. So heißt es z. B. an einer Stelle, die (!) Deutschen müßten „gründlich Abbitte leisten“. Ein Großteil der Verantwortung nazistischer Verbrechen liege beim deutschen Volk „als Ganzes“!

Und es geht noch weiter: Sentimentalität und Nachfühlen gegenüber der geschundenen deutschen Zivilbevölkerung sollte man nur in geringster Dosis mit sich bringen. Schließlich handle es sich in den meisten Fällen um „heuchlerische Versuche, Mitleid zu erregen“! Diese einseitige Sichtweise über ein ganzes Volk verwundert insofern, als die Autoren durchaus wußten und auch ausführten, wie Hitler und seine Banden zuvor ihre (Minderheits-)Diktatur errichteten und brutal gegen alle Oppositionellen durchgriffen.

Vielleicht trugen solche Leitfäden auch dazu bei, daß das Leiden nicht mit dem Selbstmord der NS-Führungsriege enden konnte. Es ging danach nahtlos weiter. So wie einst James Bacque die Hungerpolitik der Alliierten beschrieb und aus dem Vergessen riß, so ist es Heinz Nawratils Verdienst, das millionenhafte Sterben nach 1945 darzulegen. Nawratil liefert in seinem Buch „Die deutschen Nachkriegsverluste“ (hier mehr) in kurzer und übersichtlicher Form gut dokumentierte Fakten über diese Vorgänge.

Die beiden empfehlenswerten Bücher vermitteln einen präzisen Einblick in die Gedankenwelt der späteren Besatzungssoldaten und präsentieren zugleich die schrecklichen Folgen für die Mitte Europas.

Bestellinformationen:

- » The Bodleian Library, Klaus Modick (Übersetzer): „Leitfaden für britische Soldaten in Deutschland 1944“, zweisprachige Ausgabe englisch/deutsch (8 €, hier bestellen)
- » Heinz Nawratil: „Die deutschen Nachkriegsverluste“ (14,95 €, hier bestellen)